

ANALYSESCHEMA

Gängige Analyseschemata gründen sich auf die Zeichentheorie. Diese unterscheidet drei wesentliche Teilbereiche, welche den methodischen Aufbau einer Bildanalyse bestimmen:

1. Syntaktik – Zeichen und ihre formale Beziehung zu anderen Zeichen.
2. Semantik – Inhaltliche Bedeutung der Zeichen.
3. Pragmatik – Aussage, Wirkung, Beziehung zum Menschen, Funktion.

Daraus lässt sich folgende Fragestellung ableiten:

Wer sagt was zu wem, durch welches Medium, in welcher Absicht, unter welchen Umständen und mit welcher Wirkung?

Um diese Frage strukturiert beantworten zu können, wird in folgenden Schritten vorgegangen:

Erster Eindruck	Zunächst wird der 1. Eindruck festgehalten, um sich im weiteren Verlauf darauf beziehen zu können. (Was fällt auf?, Woran erinnert es?, Welche Gedanken/ Gefühle löst es aus?).
Beschreibung des sichtbaren Bestands: inhaltlich / formal / technisch (Was sehe ich?)	Es schließt sich eine geordnete und logische Darstellung/ Beschreibung des sichtbaren Bestandes an. Hier erfolgt noch <u>keine</u> Deutung! (Was ist im Vorder-, Mittel-, Hintergrund zu sehen? Von links nach rechts, vom optischen Mittelpunkt zum Rand hin,...) Beispiel: „Die Person im Vordergrund nimmt einen Großteil der Fläche des Bildes ein..“
Formale Analyse	Beschrieben wird hier der Aufbau des Bildes, die Farbigkeit, Licht/ Schatten, Lichtführung, Formsprache, Räumlichkeit, bildnerische Gestaltungsmittel, künstlerische Techniken, Beziehung der Personen/Gegenstände untereinander, zur Umgebung, Beziehung des Werkes zur Umwelt. Dabei kann die Analyse folgendermaßen gegliedert werden: - Komposition/ Bewegungslinien - Farbigkeit (Gesamtkolorit, Schwerpunkte, Kontraste, Qualität) - Licht und Schatten - Formsprache (Fläche, Linie, Struktur, Kontur, ...) - Proportionen der Elemente zueinander - Illusion der Räumlichkeit (perspekt. Besonderheiten) - Atmosphärische Eigenschaften - Einsatz technischer Mittel (Wirkung der Malweise, des Zeichenmaterials, Präsentation des Werkes)
Ordnen der Teilelemente (Was haben die Elemente miteinander/ mit mir zu tun?)	Darauf folgt der erste Analyseschritt, bei dem man sich auf seinen 1. Eindruck beziehen kann und diesen mit seinen Analyseergebnissen verknüpft (Welche Wirkung wird wie erzeugt?). Beispiel: „Die kalte, abweisende Atmosphäre im Bild wird durch die Verwendung kalter Blau- und Grautöne und eine flächige Malweise erzeugt..“
Versuch einer Deutung (Was zeigt das Bild?)	Ggf. werden noch zusätzliche Informationen (Entstehungsjahr, Land, Biografie des Künstlers, ...) einbezogen. Dann wird eine abschließende Deutung vorgenommen. Beispiel: „Der Künstler zeigt eine abschreckende Vision des Krieges, indem er Durch seine Warnung vor einem neuerlichen Krieg, demonstriert er seine pazifistische Haltung.“